



Kristina Schmid in Pension

Kristina Schmid ist nach 17 Jahren an der Spitze des Gmünder Seminars für die Lehrerbildung mit einem bunten Programm und im Beisein vieler Gäste in den Ruhestand verabschiedet worden. **Seite 20**

Aus der Region

20 | Nummer 214 · Freitag, 15. September 2023



„Großer Bahnhof“ zum Abschied von Kristina Schmid (Mitte).

Foto: fabro

Innovativ, verlässlich und mitfühlend

Bildung: Seminardirektorin Kristina Schmid ist nach 17 Jahren an der Spitze des Gmünder Seminars mit einem bunten Programm in den Ruhestand verabschiedet worden. In ihre Zeit fiel die Zusammenlegung der Seminare, und es kamen zahlreiche neue Aufgaben und Impulse für die Lehrerbildung.

VON WILHELM LIENERT

SCHWÄBISCH GMÜND. Nur der Jahresurlaub trennt Kristina Schmid noch vom Eintritt in den Ruhestand. Am Donnerstag wurde sie im Prediger von ihren Vorgesetzten, Mitarbeitern und Referendaren, den zeitweiligen Weggefährten und Kooperationspartnern feierlich verabschiedet. Ihr Stellvertreter Thomas Lenz begrüßte die zahlreichen Gäste vom Ministerium, den Schulämtern und Ausbildungsschulen, aktive und ehemalige Kollegen, und betonte die stets vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit, die er im letzten Jahrzehnt erfahren durfte.

Renzo Costantino vom Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, und seit 2019 Leiter der Gmünder Regionalstelle, nahm die „amtliche“ Zuruhesetzung von Seminardirektorin Kristina Schmid vor, überreichte die Urkunde und blickte auf ihre berufliche Laufbahn zurück. Bis 1997 war sie 13 Jahre als Realschullehrerin und Mentorin engagiert tätig, bevor sie am Gmünder Real-

schulseminar einen Lehrauftrag übernahm und an der Ausbildung von Französischlehrern mitwirkte. Drei Jahre später wechselte sie als erste weibliche Schulrätin ins Gmünder Schulamt und wurde für zwei Jahre als Referentin ans Ministerium „ausgeliehen“, um dort an der Weiterentwicklung der Realschulen mitzuwirken.

Im Jahr 2000 wechselte Kristina Schmid als erste weibliche Schulrätin ins Gmünder Schulamt und wurde für zwei Jahre als Referentin „ausgeliehen“.

Im Jahr 2002 kehrte sie zurück, allerdings ans Schulamt Göppingen, das sie von da an leitete. Doch die Lehrerbildung war ihr das größere Anliegen, und so folgte sie 2006 Werner Debler an der Spitze des Gmünder Seminars nach. Diese Zeit war geprägt von umfassenden Veränderungen in der Schullandschaft, und so wurde auch aus den beiden Gmünder Seminaren ein einziges, welches nun für den Primar- und Sekundarbereich gleichermaßen zuständig sein sollte. Sie

habe „diesen Prozess äußerst erfolgreich gesteuert“, wusste Renzo Costantino zu berichten, galt es doch nicht nur, Inhalte abzustimmen, sondern auch das Personal in die neuen und ungewohnten Strukturen hineinzuführen. Hier machte sich die

immer wieder hervorgehobene Stärke von Kristina Schmid bemerkbar, die von allen Rednern gelobt wurde.

„Wo Sie waren, da hat es geklappt“, lobte Oberbürgermeister Richard Arnold, der auf Gmünds Tradition als Schulstadt verwies und dankbar war, dass die jungen Lehrer hier sicher von der PH in die Praxis geführt werden. Jörg Hofrichter und Elke Weccard vom Schulamt Göppingen stellten die menschlichen Qualitäten Kristina Schmid in den Mittelpunkt ihres Beitrags. Sie habe Impulse gesetzt, die noch lange nachwirkten, habe mit einer Teeküche ein Kommunikationszentrum geschaffen, das noch immer bei Problemlösungen helfe. Auch Cornelia Batsch-Weber und Inge Groß, die für die Lehrenden am Seminar und die Verwaltungsmannschaft sprachen, dankten Schmid für ihre offene und mitfühlende Art. Worte, die auch von den Sprecherinnen der Referendare, Antje Bergen und Mareike Müller, aufgegriffen wurden, die Kristina Schmid als Vorbild für ihre eigene Rolle als Klassenlehrerin sahen.

Schmid habe Impulse gesetzt, die noch lange nachwirkten, betonten Jörg Hofrichter und Elke Weccard vom Schulamt Göppingen.

Welche Wertschätzung die scheidende Direktorin genoss, zeigten aber auch die anderen Programmbeiträge. Vor allem das Fach Musik, das mit vier Beiträgen das Programm mitgestaltete, hatte sich hingebungsvoll dem Geschmack der scheidenden Chefin verschrieben. Die Seminarband und der große Chor der Seminarmannschaft zeichneten ihren Weg mit „I did it my way“ nach.

In ihrem von Dank getragenen Schlusswort erklärte Kristina Schmid dann ihre Vorliebe für „Highway to Hell“. Immer wenn sie sich auf eine Prüfung oder ein schwieriges Gespräch vorbereiten musste, habe sie sich darauf mit Hardrock eingestimmt. Und neben allem Dank und allen heiteren Anekdoten erinnerte sie sich an ihre schwärzeste Stunde im Seminar, den 11. März 2009, als beim Amoklauf in Winnenden eine Referendarin getötet wurde. Der Mensch stand und steht bei Kristina Schmid eben immer im Mittelpunkt, ob als Lehrerin, Schulrätin oder Direktorin. Und dafür konnte sie den verdienten Dank aller in Empfang nehmen.